

keulig, 39—45 : 9—11 μ . Standort: 9—11 im Laubwald, selten. — *Cooke* bildet auf T. 555 einen ähnlichen Pilz ab als *Stropharia thransta* Kalchbr. var. *aurantiaca*, gibt aber als Sporenmaß 16:6 μ an. Außerdem käme für unseren Pilz noch die in *Rickens* Blätterpilzen unter Nr. 728 erwähnte orangefarbene Varietät in Frage, der *Ricken* aber keinen Namen gibt. Weil unser Pilz auch kleinere Sporen hat als *Str. squamosa* Pers. (nach *Ricken* 12—14 : 7—8 μ), kann es sich hier auch um eine neue Art handeln, die man *Stropharia aurantiaca* nennen könnte (orangefarbener Träuschling).

3.

Mitte September 1926 fand ich im Fichtenwald bei Hinterstein im Allgäu einen Ritterling, den selbst *Nüesch* noch nicht gefunden hat:

Tricholoma inodermeum *Fries*.

Rißkopf-Ritterling.

H. auf rötlichgelbem Grunde ziegelrot längsgestreift (wie ein Faserkopf), 6—15 br., jung kegelig, alt glockig oder breit gebuckelt, dünn Rand abstehend. **L.** rötlichweiß, nach Berührung rotfleckig, ungleich entfernt, etwas herablaufend, sehr breit (12—15 mm), selten abgerundet angeheftet. **St.** auf gelblichem Grunde meist ziegelrot gestreift, oben heller und punktiert, 60—100 : 8—18 mm, meist schlank und verbogen, gleichdick, voll, zäh. **Fl.** weißlich, rötet, im Unterstiel gelblich, schmeckt bitter, riecht eigenartig. Die Sporen konnte ich in Ermangelung eines Mikroskopes nicht messen. Standort: 8—10 im Nadelwald. Ob kalkhold?

Nochmals der mehlstielige Täubling, *Russula farinipes* Rom.

Von *Julius Schäffer*, Potsdam.

Herr Prof. Dr. L.-G. *Romell*, hatte die Güte, mir die gesamten Täublingsskizzen seines Vaters zur Durchsicht zu überlassen. Darunter finde ich noch genauere Angaben über *farinipes* Rom., vor allem die von mir vermißte Abgrenzung gegen den Gallentäubling *R. fellea*. Danach ist die Hutfarbe zuerst etwa neapelgelb, bleich ocker oder wie Sämischleder, die Oberhaut oft durchweg, nicht nur am Rand faltig oder unter Lupe wie kleinwarzig (*Romell* verweist auf die bei Oslo gefundene, sonst sehr unvollständig beschriebene *R. verrucosa* Blytt). Stiel und Fleisch sind weiß oder \pm von der Farbe des Hutes; der Stiel ist flaumig, daneben noch etwas uneben wie der Hut. Danach möchte man *Romells* Art mit der von *Lange* unter dem Namen *simillima* Peck beschriebenen Art vergleichen, von der sie sich fast nur durch den gekammert-hohlen Stiel und die bald trockene, aufgesprungene oder warzige Oberhaut zu unterscheiden scheint. Sollte die starke Runzelung der 40jährigen Exsiccatsporen sich als echte Kristulierung erweisen, so wäre an *R. laurocerasi* Melz. zu denken.

Durch einen glücklichen Zufall fällt mir unter *Romells* Papieren eine von *Britzelmayr* eigenhändig bemalte Skizze nebst ausführlicherer Beschreibung seiner *farinipes* in die Hand. Danach ist sein Pilz doch wohl

mit dem *Romells* identisch, der Sporenstaub wird ausdrücklich als weiß bezeichnet. In der Farbe unterscheidet sich *Britzelmayrs* Handkolorierung wesentlich von dem veröffentlichten Bild. Man sieht, wie wenig mit *Britzelmayr's* Veröffentlichungen anzufangen ist!

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Der Pilz an der Schulzimmerdecke.

In unserem lieben Schwabenlände haben wir noch einen Schatz, um welchen uns andere mit Recht beneiden: weltabgeschiedene, stille Örtchen, die noch fast unberührt sind von den Segnungen moderner „Kultur“. In einem solchen spielt die nachfolgende Pilzgeschichte, die von A bis Z wahr ist, auch wenn Du's nicht recht glauben willst, und welche sich viel schöner und vor allem schneller liest, als ihr natürlicher Verlauf gewesen ist. 'S war just vor vier Jahren, als die roten Küchenbodenplättchen der Lehrerdienstwohnung in L. ihr Verhältnis, das nun schon an 20 Jahre währte und unendlich vieles ertragen hatte, lösten und „aus dem Leime gingen“, was wiederum begrüßt wurde von den vielen Wassertropfen, die nun jede Gelegenheit benutzten, um dazwischen durchzudringen zu den darunterliegenden Balken bis zur Schulzimmerdecke, dabei auf irgendwelche Weise eingedrungene oder ruhende Pilzsporen zu fleißigem Wachstum anregend und dem Pilzmycel zu üppiger Vegetation verhelfend. Ja wohl, üppig, sonst wäre nicht eines Tages an dem allmählich bloßliegenden Deckenbalken ein schöner, ockerfarbener, kreisrunder, mit prächtiger Krämpe versehener Pilzfruchtkörper erschienen, recht sehr zum Vergnügen einer allezeit wißbegierigen Schuljugend. Im Walde, gewiß, da war uns ein Pilz von so manchen Lerngängen her nichts neues, aber an der Schulzimmerdecke! Und das leuchtende Gelb! Damals noch ohne Mikroskop und mit Rickens Vademecum und nur wenigen anderen Hilfsbüchern versehen, ließ sich eine sichere Bestimmung nicht ermöglichen; es könnte sich um *Paxillus panuoides* (Fr.) (Ungestielter Krämpling) gehandelt haben. Leider mußte es bei einem Fruchtkörper verbleiben, da der allmählich sich loslösende und mit mächtigem Gepolter ins Schulzimmer stürzende Teil der Decke eine respektable Öffnung schuf, die wohl als natürliche Ventilation des Unterrichtslokals sehr willkommen war, die oben antierende Hausfrau aber Gefahren aussetzte, die nicht unbeachtet bleiben durften, da ihr eine Niederfahrt wohl weniger gut bekommen wäre wie den Kalkstücken der Schulzimmerdecke. Auch war jetzt durch diese „Demonstration“ die des öfteren vergeblich angeregte Reparaturnotwendigkeit des Küchenbodens samt Schulzimmerdecke erwiesen und ihre Dringlichkeit anerkannt, so daß jetzt ohne Bedenken zur Reparatur geschritten werden konnte. Auch die Plättchen durften sich einer neuen, innigen Verbindung erfreuen. Der alte Deckenbalken aber wartet vergebens auf ein Wiedererscheinen seines einstigen Schmuckes. *Gackstatter-Stuttgart.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7_1928](#)

Autor(en)/Author(s): Schäffer Julius

Artikel/Article: [Nochmals der mehlstielige Täubling, Russula farinipes Rom. 25-26](#)